

Laudatio zur Verleihung der "Studienpreise der Stiftung Pestalozzianum"

Hochschultag der Pädagogischen Hochschule Zürich, 25. Oktober 2013

*Von Prof. Dr. Peter Stücheli-Herlach, Präsident der Stiftung Pestalozzianum und der Jury "Studienpreise der Stiftung Pestalozzianum"**

Sehr geehrter Herr Rektor, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter von Hochschulleitung und Bildungspolitik, geschätzte Angehörige und Freunde der Pädagogischen Hochschule Zürich

Es ist mir eine Ehre und eine Freude, nun mit der Verleihung der Studienpreise der Stiftung Pestalozzianum den letzten Teil des Hochschultages einleiten zu dürfen. Dabei wechseln wir jetzt nicht einfach das Thema und lassen auch die Frage nach der professionellen Vermittlung von Fachdidaktik nicht. Vielmehr konzentrieren wir uns auf einen Aspekt davon, auf den Aspekt des Lernens, und dürfen Ihnen herausragende Beispiele präsentieren für das, was ich das Erlernen von Kompetenzen zur Vermittlung des Lernens nennen möchte. Es geht um ein Lernen, das Lernen zu Lehren, also um ein Lernenlehren-Lernen.

Sie haben mir soeben zugehört und – da bin ich mir sicher – sofort gelernt, mich auch richtig zu verstehen. Rede ich von einem Lernen, das Lernen zu Lehren, ist ja nicht von einem Entleeren des Bildungsgedankens die Rede, sondern ganz im Gegenteil: Zu lernen, wie man lehrt zu lernen, das ist eine Kunst. Sie besteht darin, den Gedanken und die Notwendigkeit von Bildung immer wieder von neuem mit Inhalt, Sinn und Freude zu füllen. Es ist die Profession – also die Leidenschaft, das Bekenntnis, die harte Arbeit – der Lehrberufe.

* Prof. Dr. Peter Stücheli-Herlach war bis 2003 Politik- und Bildungsredaktor der „Neuen Zürcher Zeitung“ (NZZ). Heute wirkt er als Leiter des Forschungsschwerpunktes Organisationskommunikation und Öffentlichkeit am IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Zur Jury der Studienpreise der Stiftung Pestalozzianum gehören neben ihm folgende Personen: Fabiola Curschellas Widmer und René Kappeler als Vertreter der Stiftung Pestalozzianum; Hans Berner, Dozent Sekundarstufe I an der PH Zürich; Rita Burtscher als Vertreterin der Versammlung der Studierenden an der PH Zürich; Andrea Keck Frei, Leiterin Fachbereich Schule als Organisation an der PH Zürich; Prof. Annette Landau, Abteilungsleiterin Primarstufe an der PH Zürich; Martin Leuthard, Dozent Weiterbildung und Nachdiplomstudien an der PH Zürich. – Der Redner dankt dem Geschäftsführer der Studienpreise, Patrik Schwitter, für die Unterstützung.

Fünf Studierende der PH darf ich heute auszeichnen; sie haben herausragende Beispiele für das Erlernen des Lernen-Lehrens vorgelegt. **Die Jury** aus Vertreterinnen und Vertretern der Stiftung wie der PH Zürich konnte sich dabei glücklich schätzen, nicht weniger als 39 Arbeiten zu prüfen; sie stammten von 52 Studierenden, die durch 42 PH-Lehrende betreut wurden, von allen Stufen der Aus- und Weiterbildung und aus allen Fachbereichen. Im Namen der Jury **danke ich allen Dozierenden und Studierenden**, die sich in so erfreulich hoher Zahl und Breite an der Preisausschreibung beteiligt haben!

Wir verleihen jeweils einen **Professionspreis**, einen **Innovationspreis**, einen **Forschungspreis** und einen **Dialogpreis** für herausragende Arbeiten in den genannten Kategorien. In diesem Jahr darf ich der Reihe nach zur Würdigung der Preisträgerinnen kommen.

Ich bitte **Frau Anita Schuler**, zu mir nach vorne zu kommen. Frau Schuler, sie haben zum Thema des Lernenlehrens-Lernens mit Ihrem Portfolio einen faszinierenden Beitrag geleistet. Unter dem Titel "Weg vom Lehren – hin zum Lernen" zeigen Sie ihren Weg auf, der sie an der Pädagogischen Hochschule in eine Tätigkeit als Berufsbildnerin geführt hat. Die Jury ist fasziniert davon, wie Sie beim Erlernen des Lehrberufs sich konsequent auf Lernende, also auf Schülerinnen und Schüler, einstellen. Sie schreibt: "Ganz wesentlich ist die Überzeugung von Frau Schuler, dass alle lernen können. Ihr Anspruch ist es, als Lerncoach immer wieder von neuem herauszufinden, wie das den einzelnen Lernenden gelingen kann." Sie legen am Ende ihrer preisgekrönten Arbeit ein Versprechen ab, selber auch als Lehrende immer eine Lernende zu bleiben – und dazu wie zum **Professionspreis** dieses Jahres gratuliere ich Ihnen!

Frau Antonia Ebinger, Ihnen darf ich für Ihre Vertiefungsarbeit mit dem Titel "Identität – Realität" den **Innovationspreis** dieses Jahres verleihen. Sie zeigen mit Ihrer Dokumentation, einer Postkartenserie und einem Skizzenheft auf, was einem auf dem Weg zum Lehrberuf so alles widerfahren kann. Im wesentlichen geht es um die Kluft zwischen Idealvorstellungen des Lehrberufs und der Realität im Schulalltag. Dass man vor dieser Kluft weder zu verzweifeln noch vor ihr zu flüchten braucht, sondern dass sie Wahrnehmungen schärfen, Ausdrucksweisen erzeugen und das Lernen erst recht produktiv machen kann, haben Sie bewiesen. Die Jury schreibt:

"Die Arbeit ist ein hervorragendes und ästhetisch überzeugendes Beispiel für künstlerische Forschung." Dazu gratuliere ich Ihnen recht herzlich!

Frau Sandra Aebersold, Ihnen darf ich den **Forschungspreis** überreichen, dies für Ihre MAS-Diplomarbeit unter dem Titel "Sind Beobachtungen Alles und Nichts für alle?" Darin setzen Sie sich mithilfe der Systemtheorie des Soziologen Niklas Luhmann mit Prozessen und Methoden der Mitarbeiterbeurteilung an den Schulen auseinander. Was man von Ihnen lernen kann: Wie man auf autodidaktische Weise sich in einem ein höchst komplexen Theoriegebäude gedanklich einrichten kann – und wie man von dort aus neue Sichtweisen auf professionelle Prozesse entwickeln kann. Die Jury schreibt: "Durch die detaillierte Beschreibung und Analyse des Vorgehens in einem MAB-Prozess wird deutlich, wie vielschichtig und brüchig dieser Prozess ist, welche Grenzen (ihm) gesetzt sind (und) was zu seinem Gelingen beiträgt." Frau Aebersold, ich gratuliere Ihnen ganz herzlich zum Forschungspreis!

Schliesslich begrüsse ich Sie, **Frau Lea Sara Mägli** und **Frau Laura Saia**, auf der Bühne und überreiche Ihnen den **Dialog-Preis**. Diesen haben Sie sich mit Ihrer Masterarbeit zum Thema "Bildungsabsichten politischer Bildung in Zürcher Lehrplänen des 20. Jahrhunderts" ebenfalls redlich verdient! Darin analysieren Sie methodisch, anhand vielfältigster Quellen und mit Blick auf den Forschungsstand, wie eine ganze Gesellschaft und ihr Bildungswesen etwas lernen – nämlich, dass politische Bildung in unserer demokratischen Gesellschaft von zentraler Bedeutung ist, sich aber ständig erneuern muss. Die Jury schreibt: "Das Wagnis hat sich gelohnt: (...) (es gelingt sehr gut), einen substantiellen (und) historisch fundierten Beitrag zur aktuellen bildungspolitischen Diskussion um den Lehrplan 21 zu leisten (...) (die uns) in den nächsten Jahren zweifellos noch intensiv beschäftigen wird." Frau Mägli und Frau Saia, ich gratuliere Ihnen herzlich zum diesjährigen Dialog-Preis!

Meine Damen und Herren, ich darf Sie dazu einladen, die im Foyer aufgestellten preisgekrönten Arbeiten noch selber mit einem Augenschein zu würdigen; die Preisträgerinnen stehen für Auskünfte ganz sicher auch am Apéro noch zur Verfügung. Ich bedanke mich bei der **Pädagogischen Hochschule** für die Zusammenarbeit, bei der **Jury** für die grosse und kompetent geleistete Arbeit, und Ihnen, **geschätzte Damen und Herren**, für Ihre Aufmerksamkeit!